

Gemeinsame Gebetszeit Donnerstag, 7.5.2020

18.15 Uhr



„Wer einen aufnimmt, den ich sende,
nimmt mich auf.“ (Joh 13,20)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Das heutige Gebet hat Denise Aumann passend zu den Gedanken ausgewählt: Wasser des Lebens lass in dir den Glauben wachsen. An einen Gott, der das Leben will, der das Leben ist. Er stärke in dir die Gewissheit, dass Gottes Leibe dich hält. Er lass das Urvertrauen in dir wachsen, in die Zuverlässigkeit und Gegenwart Gottes in dir.

Dieses Wasser sei dir Quelle und Fluss. Stärke und leite dich auf mancher Durststrecke in deinem Leben. Es erinnere dich an Gottes Zusage du bist sein geliebtes Kind.

Text von Petra Würth (Kalenderspruch)

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 13,16-20)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Nachdem Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte, sprach er zu ihnen:

¹⁶Amen, amen, ich sage euch: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr, und der Abgesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat. ¹⁷Selig seid ihr, wenn ihr das wisst und danach handelt. ¹⁸Ich sage das nicht von euch allen. Ich weiß wohl, welche ich erwählt habe, aber das Schriftwort muss sich erfüllen: Einer, der mein Brot aß, hat mich hintergangen. ¹⁹Ich sage es euch schon jetzt, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubt: Ich bin es.

²⁰Amen, amen, ich sage euch: Wer einen aufnimmt, den ich sende, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Zum Nachdenken (heute von Denise Aumann)

Zwei Gedanken des Evangeliums beschäftigen mich: Da wäre zum einen die Fußwaschung und zum anderen der Satzesatz „Wer einen aufnimmt, den ich sende, nimmt mich auf“.

Bleiben wir zuerst bei der Fußwaschung - Warum wäscht Jesus die Füße der Jünger? Die Fußwaschung bzw. das Wasser steht symbolisch für Reinheit, Neuanfang und Vergebung von Sünden. Jesus kniet sich rein, mit seinem Dienst zeigt er uns, dass er nicht über dem ganzen steht sondern, dass er einer von uns ist. Wann habe ich das letzte Mal jemandem die Füße gewaschen? Warum fällt es uns oft leichter einen Mitmenschen nieder zu machen als dass wir uns hinknien und helfen? Warum ist es leichter jemanden sprichwörtlich „den Kopf zu waschen“ als die Füße? Wie kann ich mich auch reinknien und einen Dienst für die Mitmenschen tun? Wir sollen dabei Jesus nicht nur einfach kopieren sondern ihn als Vorbild sehen. Jeden Tag aufs Neue besteht die Möglichkeit zu starten.

„Wer einen aufnimmt, den ich sende, nimmt mich auf“ - Die Bibel ist immer so kryptisch geschrieben – geht es nicht etwas genauer?! Wer ist mit „einen“ gemeint? Wie sieht die Person aus? Dabei sollten diese Fragen gar keine Rolle spielen. Bei meinen Überlegungen ist mir das Lied von Joan Osbourne „One of us“ in den Sinn gekommen. „One of us“ heißt ins Deutsche übersetzt „einer von uns“. Im Lied geht es darum, dass Gott einer von uns ist, wir aber nicht wissen wie er aussieht. Gott lebt unter uns ... vielleicht die Frau auf der anderen Straßenseite? Vielleicht der Fremde im Bus (so heißt es im Lied)? Vielleicht das Kind auf dem Spielplatz? Wenn aber Gott einer von uns ist, warum greift er nicht gründlicher ein? Warum lässt er uns sein Wirken in unserem Leben nicht noch mehr spüren?

Fragen über Fragen und die Antwort gibt es in der Aufgabe Gottes an uns: Meine Gedanken der Homegebete führen mich immer wieder zur gleichen Erkenntnis: Nächstenliebe, dass wir als Christen aktiv sein sollen. Dass wir gleich sind; keiner ist größer und besser als der andere. Wir sollen dem Beispiel Jesu folgen und in der Spur seiner Liebe leben und Liebe teilen. Andere aufnehmen, sich reinknien, weil er sich in unsere Welt reingekniet hat. Anderen vergeben, wie er vergibt. Helfen, weil er hilft.

Es klingt so einfach, ist es aber nicht, wie wir immer wieder feststellen müssen. Wir sollen aber trotzdem nicht damit aufhören es zu versuchen. Wenn wir es letztendlich schaffen, dann helfen wir nicht nur dem „einen“ sondern vielen. Also lasst uns Gott sehen im Unbekannten. Gott vertrauen in meinem Gegenüber. Wenn wir das schaffen, dann wird Gott präsenter in unser aller Wahrnehmung und ein Teil von uns. Gott muss sich nicht öfter zeigen sondern wir sollen ein Spiegelbild von Gottes Werken auf der Welt sein.

„Amen, amen, ich sage euch: Wer einen aufnimmt, den ich sende, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.“

Fürbitten *die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen.*

Zur Nachfolge gehört, dass wir sensibel dafür sind, was die Menschen brauchen. Alle unsere Bitten für andere dürfen wir vor ihn bringen:

- Liebe Muttergottes, du Heil der Kranken. Bitte für alle Kranken.
- Für alle die krank sind. Für die Ärzte, das Pflegepersonal und die Angehörigen.
- Guter Gott, wir bitten dich, dass die Menschen – auch wenn wir irgendwann wieder gemeinsam Gottesdienst feiern können - verstehen, dass es noch lange dauert, bis wieder Normalität einkehren darf und dass es bis dahin nicht um die

Gemeinschaft gehen kann, sondern alle Öffnung erst einmal nur eine Notlösung sein muss.

- Ich bitte für mein Patenkind, das heute eine wichtige Prüfung hat. Lass ihn immer spüren, dass du mit ihm auf dem Weg bist, ganz egal wohin der führt.
- Guter Vater, schenke uns allen deinen Geist, dass Entscheidungen, die getroffen werden müssen immer zum Guten führen.
- Sei bei allen Lehrern und Schülern. Begleite die Familien. Tröste alle Einsamen.
- Guter Gott, wir beten für alle Verstorbenen. Nimm sie in deine ewige Herrlichkeit auf und schenke ihren Angehörigen Kraft und Trost.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen, können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Auch heute wollen wir uns am Ende unseres Gebetes Maria zuwenden:

Maria, eine Frau,
die Mutterfigur, unserer Religion,
die Urfigur der Frau und der Mütterlichkeit
Maria, die Gläubige,
die Auserwählte, die Mutter Jesu,
Maria, die von ihrem Sohn mehr wusste als alle
mehr als die Jünger, Schriftgelehrten und Propheten
mehr als seine Anhänger und Hörerinnen
Sie ist seinen Weg mitgegangen
Sie hat vielleicht nicht alles verstanden,
aber begriffen hat sie.
Vom ersten Tag,
der göttlichen Botschaft an sie,
von der Geburt ihres Sohnes,
über die Begegnung mit dem 12jährigen im Tempel,
bei der Hochzeit zu Kanaan,
bei der Verurteilung, und unter dem Kreuz,
bis zum Pfingstereignis.
Sie war informiert, sie wusste Bescheid,
sie war da.
Mutig. Mütterlich. Stark.
Geduldig. Herzlich. Tröstlich.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade. Der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes,
Jesus.
Heilige Maria Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres
Todes. Amen.

Segensbitte

So segne und behüte uns und alle, die zu uns gehören der liebende Gott, der uns seinen
Sohn gesandt hat um uns zu erlösen. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.